



SAUERLÄNDER SCHÜTZENBUND e.V.

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder,

mit diesem Weihnachtsfest darf ich mit Euch zusammen auf mein erstes Jahr als neuer katholischer Bundespräses zurückschauen. Begonnen hat das Jahr mit dem schmerzvollen Abschied von Martin Tillmann, unserem verstorbenen Bundesoberst. Tatsächlich hätte ich mir eine schönere Gelegenheit zur ersten Begegnung mit vielen von Euch gewünscht. Aber so ist es im Leben – Freude und Leid gehören untrennbar zusammen. So folgten auf den Schmerz des Abschieds auch die schönen Momente, in denen wir uns als große Schützenfamilie erleben durften: die Bundesversammlung mit Wahl des neuen Bundesoberst in Anröchte, die Wallfahrt nach Werl, die vielen Schützenfeste in unseren Orten und Vereinen, das Europaschützenfest in Mondsee und für den Vorstand der Jahresabschluss mit Ökumenischem Gottesdienst in Herdringen.

Überall konnte ich Menschen begegnen, die sich neben einer herausfordernden beruflichen Tätigkeit und zum großen Teil auch neben dem Familienleben für unsere Gemeinschaft als Schützen und für unsere Lebensorte einsetzen. Dieses ehrenamtliche Engagement ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, gerade in einer Zeit, in der viele sich nur noch an den Rand stellen, ohne gleichzeitig an Kritik und ätzender Teilnahmslosigkeit zu sparen.

In einem Adventskalender habe ich von der amerikanischen Anthropologin Margaret Mead gelesen, die einmal gefragt wurde, was ihrer Meinung nach das erste Anzeichen menschlicher Zivilisation war, das man gefunden hat. Ihre Antwort verblüffte: nach Margaret Mead waren es nicht eine Schüssel, eine Waffe oder ein Werkzeug, die den Menschen zum Menschen machten, sondern ein verheiltes menschlicher Oberschenkelknochen. – Wildtiere, die einen Knochenbruch erleiden, sind zum Sterben verurteilt. Sie können nicht mehr vor Feinden fliehen oder sich Nahrung besorgen. Die Autorin des Textes schreibt: „Der Knochenfund spricht dafür, dass jemand da gewesen war, um sich dieser Person anzunehmen. Jemand, der ihr zu essen und zu trinken brachte, der bei ihr blieb und ihr somit die Möglichkeit gab, in Ruhe gesund zu werden. Die ersten Anzeichen unserer Zivilisation seien demnach keine Waffen oder sonstige Erfindungen, sondern unsere Fähigkeit, uns nicht mehr nur um uns selbst, sondern auch um andere zu sorgen.“

Das ist es, was wir an Weihnachten feiern: Gott kommt in diese Welt und wird Mensch, um sich um uns Menschen zu sorgen. Von den Hirten an der Krippe bis zum Verbrecher am Kreuz ist sein ganzes Leben eine Sorge um andere. Als Christen sind wir dazu berufen, diese Sorge um andere auch in unserem Leben umzusetzen und dadurch eine menschlichere Welt zu erschaffen.

Indem Ihr Euch um die Menschen in Euren Heimorten, Bruderschaften und Vereinen sorgt, tragt Ihr ein Stück zu dieser menschlicheren Welt bei. Dafür kann der Dank gar nicht groß genug sein. So blicke ich bei allen Sorgen, die uns ins neue Jahr begleiten, doch auch hoffnungsvoll auf 2025. Ich freue mich auf viele Begegnungen, besonders beim Bundesschützenfest in Bössperde.

Mit unserem evangelischen Bundespräses Johannes Boehnke und unserem Ehrenbundespräses Richard Steilmann wünsche ich euch von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2025.

Norbert Scheckel, Pastor in Geseke und Erwitte, kath. Bundespräses



Der SSB wünscht frohe Weihnachten 2024